

**Pressekonferenz Start des Rollout der eGK-Lesegeräte
11.12. 2009
Praxis Dr. Hecking, Düren
Dr. Leonhard Hansen,
Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung
Nordrhein**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Lieber Herr Kollege Hecking,
sehr geehrter Herr Staatssekretär Schröder
sehr geehrter Herr Staatssekretär Döllinger,
verehrte Gäste,

bevor wir zur Demonstration der neuen Technologie schreiten, möchte ich zunächst Herrn Kollegen Hecking danken, dass er bereit ist, seine Praxis als erste in Nordrhein mit der neuen Technik ausstatten zu lassen. Das ermöglicht uns, erstmals ein Lesegerät der neuen Generation und die elektronische Gesundheitskarte im Echtbetrieb erleben zu können.

Neben der Praxis Hecking werden in diesen Tagen weitere 29 Lesegeräte der neuen Generation ausgeliefert. Sie werden samt und sonders in Praxen aufgestellt, die über das Praxisverwaltungssystem Duria verfügen. Dieses PV-System ist bereits für die neue Technologie aufgerüstet. Die Geräte wurden von den Firmen SCM Micro, Hypercom und Sagem-monetel kostenlos zur Verfügung gestellt. Diese Geräte sind in der Lage sowohl die alte wie auch die neue Krankenversichertenkarte zu lesen.

In den nächsten Wochen werden dann alle der rund 18.000 nordrheinischen Praxen die neuen Geräte bestellen können. Wir gehen davon aus, dass wir dafür das erste Halbjahr 2009 brauchen werden. Für die niedergelassenen Ärzte und Psychologischen Psychotherapeuten werden die Geräte über so genannte Pauschalen finanziert, die die Kassenärztliche Bundesvereinigung mit dem GKV-Spitzenverband ausgehandelt hat. Sie betragen 430 Euro für ein stationäres Gerät; 215 Euro Installationspauschale und 375 Euro für ein mobiles Lesegerät. Auch in Zahnarztpraxen und Krankenhäusern werden diese Geräte

installiert. Sie treffen ihre eigenen Finanzierungsvereinbarungen.

Um was geht es? Um die Zukunftsfestigkeit der nordrheinischen Praxen. Meine Aufgabe als Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein besteht darin, dafür zu sorgen, dass unsere nordrheinischen Praxen auch technologisch fit sind, um künftige Herausforderungen bestehen zu können. Dazu gehören auch die Neuerungen in der Informationstechnologie.

Doch ich möchte auch betonen, dass unsere Aufgabe als KV nur darin besteht, die Lesegeräte zur Verfügung zu stellen. Die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte und die Ausgabe an die rund neun Millionen Versicherten der gesetzlichen Krankenkassen im Rheinland ist Sache der Krankenkassen.

Die eGk wird zunächst nur in einer Basis-Version ausgegeben werden. Die elektronische Gesundheitskarte enthält zunächst Name, Anschrift, Geburtsdatum, Krankenkasse, die neue lebenslange Versichertennummer, das Geschlecht, den Zuzahlungsstatus, das Bild des Versicherten und das Formular E 111, bekannt als Auslandskrankenschein. Weitere Funktionalitäten wie die Arzneimitteldokumentation, den Notfalldatensatz und das elektronische Rezept werden derzeit in der Region Bochum-Essen getestet. Und erst dann aufgeschaltet, wenn sich erwiesen hat, dass sie sicher funktionieren und zur bürokratischen Entlastung der Praxen führen.